

Als Quellenmaterial zur eigenen Information verweisen wir auf die Ansprache „An unsre Verbandsgenossen“ in Nr. 43 vom Jahre 1888, S. 337 des Allgem. Journals der Uhrmacherkunst; ferner auf unser Rundschreiben vom Januar 1889, das sämtlichen Vereinen in einer ihrer Mitgliederzahl entsprechenden Anzahl von Exemplaren übersandt worden; auf den in Nr. 8 des Allgem. Journals der Uhrmacherkunst, Jahrgang 1889, S. 89 veröffentlichten „Bericht des Vereins Berliner Uhrmacher“. (Wortlaut des Programms der zu gründenden Deutschen Uhrmacherzeitung 1876). Ausser diesen drei wichtigsten Dokumenten erwähnen wir noch die Verhandlungen des Rhein-Maingau-Verbandes in Nr. 18 des Allgem. Journals der Uhrmacherkunst, Jahrgang 1889, S. 238 und die des Vereins Braunschweig in Nr. 19, S. 253. Zum Schluss nennen wir die Verhandlungen des Vereins Berliner Uhrmacher in Nr. 3 des Allgem. Journals der Uhrmacherkunst, Jahrgang 1890, S. 37.

Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

A. Engelbrecht, Vorsitzender.

Ueber die elektrischen Uhren nach System Grau.

Von C. Theod. Wagner in Wiesbaden.

Seitdem die Aufstellung von öffentlichen Uhren nach dem hydro-pneumatischen System von Mayrhofer auf verschiedenen Plätzen in Berlin in Vorschlag gebracht und später durch die Stadtverordneten-Versammlung genehmigt worden ist, hat sich sowohl in Berlin als auch in anderen Städten ein grosses Interesse zu Gunsten jenes Systems in den Fachzeitschriften und in der Tagespresse kundgegeben, gefördert durch zahlreiche Mittheilungen und Abhandlungen, welche über diese Uhren in Verbindung mit der Frage betreffend die einheitliche Zeitregulirung in der Hauptstadt des Deutschen Reiches veröffentlicht wurden. Während fortlaufende Berichte hierüber sogar in die Kreise des grösseren Publikums eindringen und die Aufmerksamkeit desselben in Anspruch nehmen, sind über die elektrischen Uhren und über die inzwischen zum Zweck der einheitlichen Zeitangabe ausgeführten grösseren Anlagen von elektrischen Uhren nach System Grau bisher wenige Veröffentlichungen erfolgt. Damit hieraus nicht etwa die Folgerung abgeleitet werde, als sei das letztere System in den Hintergrund des allgemeinen Interesses gerückt, dürfte es angezeigt sein, Mittheilungen über einige dieser Anlagen zu machen und im Anschluss hieran die Beschreibungen von den Einzeltheilen folgen zu lassen.

Im Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. werden durch eine Normaluhr ca. 40 elektrische Uhren nach System Grau betrieben, wovon 10 Uhren mit transparenten, durch Glühlampen beleuchtete Zifferblätter von 2 m Durchmesser an den Façaden, theils nach Aussen und theils nach dem Perron, sowie im Innern der Haupteingangshalle angebracht sind. Die übrigen Uhren mit Zifferblättern von 25 cm bis 80 cm Durchmesser, vertheilen sich auf die Warte- und Speisesäle, die Damenzimmer, Korridore, Waschräume, Fürstenzimmer, Verwaltungsbureaux, Sitzungszimmer und auf die von der Normaluhr weit entfernte Signalbrücke. Darunter befinden sich 4 durch je 1 Werk betriebene Doppeluhren.

Der Architektur des Bahnhofes sind die Umrahmungen und Gehäuse der Uhren in grösster Harmonie angepasst. Selten ist bei der Erbauung eines Gebäudes in gleicher Weise auf eine ebenso würdige als architektonische Ausbildung der Umrahmungen für die Uhren Rücksicht genommen worden, als es durch den genialen Architekten, besonders in Bezug auf die Aussenuhren des Hauptbahnhofes, geschehen ist. Ueber den Hauptportalen z. B. erheben sich von dem Hauptgesims aus mächtige Sandsteinaufbauten, welche durch liegende Figuren mit Emblemen flankirt sind und einen schmiedeeisernen Gehäusmantel für die Uhren enthalten. Durch Einsteigöffnungen ist das Innere der Uhren zugänglich gemacht, um die Glühlampen erforderlichen Falls auswechseln zu können. Ausserdem sind in den Gehäusen Leitschienen und Rollvorrichtungen angebracht, die das Zurückschieben der in Winkelleisenringe eingesetzten Glaszifferblätter gestatten, für den Fall, dass ein Zeigerwerk losgelöst werden müsste.

Die Doppeluhren im Innern des Bahnhofes wurden zum Theil mit schmiedeeisernen, ornamentirten Gehäusen versehen und in reich verzierte schmiedeeiserne Gitterwerke eingefügt, die einfachen Uhren mit theilweise reich geschnitzten Holzgehäusen als Spiegelbekrönung oder als Aufsätze über Paneelen oder Thürverdachungen ausgebildet.

In den Hauptbahnhöfen zu Mainz und Bremen sind ähnliche Anlagen von mir ausgeführt worden. Die grösste bis jetzt von mir gelieferte elektrische Uhr mit einem transparenten Zifferblatt von ca. 3 m Durchmesser, welches durch 8 Glühlampen sehr intensiv beleuchtet wird, ist an der vorderen Façade des Hauptbahnhofes zu Bremen angebracht. Für die Bahnsteige dieser Durchgangsstation wurden Doppeluhren mit transparenten Zifferblättern an der Eisenkonstruktion der 27 m hohen Halle vermittelst Eisenröhren von ca. 20 m Länge frei aufgehängt.

Da die Einrichtungen in diesen Bahnhöfen von dem regelmässigen Gang der Uhren Zeugnisse ablegten, so ist neuerdings die Einführung der elektrischen Uhren nach System Grau auch für den Hauptbahnhof zu Halle a. S. beschlossen und mir der Auftrag zur Ausführung der Anlage ertheilt worden.

Dem Bedürfniss einer einheitlichen Zeitangabe, das im Verkehrsleben seit neuerer Zeit mehr als früher empfunden zu werden scheint, ist von den Behörden der Städte Wiesbaden, Duisburg, Hagen i. Westfalen, Aachen und Göttingen Rechnung getragen worden, indem ich in diesen Städten mit der Einrichtung von öffentlichen Uhren nach System Grau betraut wurde.

Je nach den örtlichen Verhältnissen sind die elektrischen Uhren in genannten Städten mit einem oder mehreren transparenten Zifferblättern versehen und an Häusern, Strassenecken oder auf freistehenden gusseisernen Säulen und Wetterhäuschen angebracht.

Der Anschluss der sog. elektrischen Schilduhren über den Schaufenstern der Herren Uhrmacher an das Leitungsnetz ist im Interesse der einheitlichen Zeitangabe sehr erwünscht und wird von Seiten der städtischen Behörden — eventuell gegen Erstattung eines ganz geringen Betrages — immer bereitwilligst gestattet.

Die Centralstelle für den Betrieb der elektrischen Uhren befindet sich gewöhnlich im Rathhaus der betr. Stadt.

Die Anlage in Duisburg ist insofern noch von besonderem Interesse, als in dem Rathhausthurm eine Thurmuhren mit Schlagwerk für die Stunden und die Viertelstunden aufgestellt wurde, die durch ein elektrisches Auslösungswerk in übereinstimmendem Gang mit den übrigen Uhren erhalten wird. Die Zeiger der beiden transparenten Zifferblätter am Thurme werden direkt durch die Thurmuhren betrieben. Ein Theil der elektrischen Uhren befindet sich in ziemlich beträchtlichen Entfernungen von der Normaluhr im Rathhause; so hat z. B. die einfache Leitung von dem Rathhause zu der freistehenden Uhr im städtischen Schlachthause eine Länge von 1500 m.

In Göttingen ist vorläufig die Einrichtung von elektrischen Uhren in den neuen Lehranstalten der medizinischen und chirurgischen Klinik der dortigen Universität hergestellt, welche später an die in Ausführung begriffene städtische Anlage angeschlossen werden soll.

In den Städten Wiesbaden, Hagen i. W. und Aachen hat sich alsbald, nachdem die ersten öffentlichen Uhren im Betrieb waren und gut funktionirt hatten, das Bedürfniss nach Erweiterung der Anlage geltend gemacht und es mussten nun an Stelle der bisher benutzten Normaluhren mit einer Emission theilweise solche mit mehreren Emissionen aufgestellt werden, mit Rücksicht auf die vermehrte Zahl der zu betreibenden Nebenuhren.